

Stipendium nach Harvard. Dass ihre Mutter Amerikanerin war, wie mir ihr Schüler Winfried Fluck im letzten Jahr verraten hat¹²¹, dürfte ihre Affinität zu Amerika und amerikanischer Literatur erklären, aber Ursula Brumm kehrte bereits 1955 nach Berlin zurück, habilitierte sich 1963 an der Freien Universität und war dann von 1966 an ordentliche Professorin am John F. Kennedy-Institut für Nordamerikastudien – „our First Lady of American Studies“, wie es in der Laudatio zur Festschrift heißt, die sie aus Anlass ihres 60. Geburtstages erhielt¹²².

Ursula Brumm hatte die richtige Entscheidung getroffen, denn in den frauenfeindlichen MGH Westdeutschlands hätte sie keine Chance auf die wissenschaftliche Karriere gehabt, die sie in der Amerikanistik gemacht hat. Margarete Kühn hat schon 1946 vorausgesehen, dass sie in die Wissenschaft zurückkehren würde¹²³.

Ursula Brumm blieb ein Leben lang in der Wohnung, in der sie aufgewachsen war, in Berlin-Zehlendorf wohnen. Rückblickend analysierte sie später, wer im Nachkriegsdeutschland Amerikastudien betrieb: es seien „Renegaten“ aus der Anglistik gewesen, Heimkehrer aus dem Exil und „all sorts of odd fellows, birds of a strange feather“¹²⁴; zur letzten Gruppe zählte sie sich selbst. Für eine Frau hatte Ursula Brumm eine für damalige Verhältnisse erstaunliche Karriere gemacht, gleichzeitig aber auch ihre Verbundenheit mit Berlin bewiesen. Bis ins

121) Email von Winfried Fluck vom 13.6.2019.

122) Winfried FLUCK / Jürgen PEPER / Willi Paul ADAMS, *Forms and Functions of History in American Literature. Essays in Honor of Ursula Brumm* (1981), das Zitat von Rudolf SÜHNEL findet sich auf S. IX; vgl. auch S. X: „As trained historian – you had been an assistant at the Historische Institut of the Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin and had worked on the *Monumenta Germaniae Historica* – you have always maintained a critical balance in the interpretation of literature as something not only conditioned by and related to history, but as aspiring to the perfection of the aesthetic form, the critical evaluation of which necessarily changes from generation to generation“.

123) Vgl. den Brief von Margarete Kühn an Norbert Fickermann vom 6. August 1946: „... Fräulein Dr. Brumm ist ausgeschieden. Das wissen Sie ja wohl. So wie die Dinge der Monumenta hier im Herbst 1945 lagen, ist das zu verstehen. Und das Gesetz ihrer Entwicklung verlangte es so. Und das ist das wichtigste. Jeder lebt dieses Leben hier nur einmal und muss in seiner persönlichen Entwicklung seinen eigenen Gesetzen folgen. Das sagt nicht, dass Frl. Brumm nicht eines Tages zur Wissenschaft zurückkehrt. Ich glaube es sogar. Da wir einander häufig schreiben, richte ich gerne Ihre Grüße aus. Sie wird sich darüber freuen ...“ Vgl. zu dem Brief oben Anm. 96.

124) Vgl. das Zitat im Nachruf von Winfried FLUCK: https://www.jfki.fu-berlin.de/faculty/culture/persons/former_faculty/Winfried-Fluck-Nachruf-auf-Ursula-Brumm.pdf